

Niederschrift über die Sitzung Ausschuss für Planen und Bauen der Stadt Wilhelmshaven
am Dienstag, 29. September 2009, 15:00 Uhr, Sitzungszimmer Technisches Rathaus , Nr.
10/2009

Frau Del Fa - re-urban
Herr Holland - re-urban
Kuhnert - ESW

Mitglied SPD-Fraktion

Ausschussmitglied Holger Barkowsky
Ausschussmitglied Hans Gabriels
Ausschussmitglied Hans-Jürgen Kempcke
Ausschussmitglied Norbert Schmidt

Mitglied CDU-Fraktion

Stellv. Ausschussvorsitzender Martin Harms
Ausschussmitglied Stephan Hellwig
Ausschussvorsitzender Bernhard Rech

Mitglied FDP-Fraktion

Ausschussmitglied Horst Radmer

Mitglied Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Grundmandat Erika Lach

Mitglied Gruppe BASU/Tholen

Ausschussmitglied Joachim Tjaden

Protokollführer

Joachim Noack

Es fehlte entschuldigt

beratendes Mitglied Hartmut Heydinger

Fachbereichsleiter

Michael Witt

A Öffentlicher Teil

Tagesordnung:

- 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgem. Einladung sowie der Beschlussfähigkeit
- 2 Genehmigung über den öffentlichen Teil der Niederschrift vom 07.09.2009

- 3 Genehmigung der Tagesordnung
- 4 Mitteilungen und Anfragen
- 4.1 Sanierungsgebiet "Westliche Südstadt":
Blockkonzepte
- 4.2 Sachstand Sanierung: Info EWS
- 4.3 Bebauungsplan Nr. 51
- 4.4 Diverses
- 4.5 Beschilderungen in Wilhelmshaven
- 4.6 Planungen Rathausplatz
- 4.7 Rathauslöwen
- 4.8 Wertstoffcontainer Bismarckplatz
- 5 Öffentliche Anhörungen

- 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgem. Einladung sowie der Beschlussfähigkeit
Herr **Rech** eröffnete die Sitzung und stellte die ordnungsgemäße Ladung sowie die Beschlussfähigkeit fest.

- 2 Genehmigung über den öffentlichen Teil der Niederschrift vom 07.09.2009
Die Genehmigung der Niederschrift des öffentlichen Teiles der Sitzung des APB vom 07.09.2009 war nicht möglich, da sich die Niederschrift zurzeit in der Verteilung befindet.

- 3 Genehmigung der Tagesordnung
Die Tagesordnung wurde genehmigt.

- 4 Mitteilungen und Anfragen

- 4.1 Sanierungsgebiet "Westliche Südstadt":
Blockkonzepte

Herr **Holland** erläuterte ausführlich die verschiedenen Alternativen des Blockkonzeptes.

Herr **Kuhnert** ergänzte, dass es eine eindeutige politische Richtungsweisung braucht, da die möglichen Investoren natürlich wissen wollen, in welche Richtung das Gebiet entwickelt werden soll und ob sich hier auch etwas bewegt. Modernisierungsmaßnahmen werden bereits unterstützt, was zwischenzeitlich auch sichtbar ist, aber auch die Brachflächen müssen angefasst werden. Von daher sind diese vorgelegten Planungsvarianten für die künftige Gewinnung von Investoren und zur Schaffung weiterer Bereitschaft, untergenutzte Flächen anzugehen und aufzuwerten, sehr von Vorteil. Derzeit ist es auch so, dass ein Markt für die bereits modernisierten Gebäude und Wohnungen vorhanden ist und auch eine

entsprechende Nachfrage besteht. Die Unterstützung bei der Modernisierung und die generelle Richtungsweisung sind beides Bestandteile, die eine Mobilisierung der Nachfrage zustande bringen. Er teilt die vorsichtige Einschätzung, dass es nur in kleinen Partien geschehen wird, möglicherweise wird man Grundstücksentwicklungen mit einer Zwischenträgerlösung machen müssen, da bestimmte Grundstücke erst zusammengelegt und baureif gemacht werden müssen.

Herr **Radmer** lobte das vorgestellte Konzept und bekräftigte, dass die grundsätzliche Richtung, in welche die Entwicklung gehen soll, vordringliche Aufgabe der Politik ist.

Herr **Harms** lobte ebenfalls das vorgestellte Konzept. Er gab zu bedenken, dass Neubebauungen nachfrageabhängig sind, und es mache wenig Sinn, an anderen Stellen der Stadt Mieter abzuziehen. Von daher gesehen müsse die Altbausanierung vorrangig behandelt werden, und zwar so, dass die jetzigen Mieter dort auch weiterhin wohnen und es sich auch leisten können.

Herr **Kuhnert** wies darauf hin, dass man nicht nur Modernisierungen im Spitzenbereich beabsichtige, sondern eben auch einfachere, um so die derzeitigen Mieter auch im Stadtteil zu halten. Allerdings ist es für die Aufwertung des Stadtteils eben auch erforderlich, für entsprechende Wohnungen zahlungskräftige Mieter zu gewinnen.

Herr **Schmidt** bekräftigte die besondere Lage des Stadtteils mit seinen kurzen Entfernungen zur Innenstadt wie auch zum Kanal. Sicherlich gibt es hier auch noch Bereiche, die nicht gerade dazu einladen, hierher zu ziehen. Ebenfalls müsse man sich Gedanken über die Entwicklung z.B. des ehemaligen Schlachthofes etc. machen, allerdings muss das alles in einem großen Kontext erfolgen und nicht nur projektbezogen. Und man müsse sich ebenfalls Gedanken darüber machen, was das alles kostet für diejenigen, die letztlich dort einziehen sollen, insbesondere Familien mit Kindern.

Herr **Rech** fragte, wie man denn die vorgestellten Planungen und Absichten der Politik und Verwaltung in diesen Bereichen festschreiben könne.

Herr **Witt** erklärte, dass es notwendig sei, im Gegensatz zu der derzeitigen Situation (vorherrschender unbeplanter Innenbereich) einen Bebauungsplan durch Baugrenzen und Baulinien vorzuschreiben, die dann auch von jedem zu beachten sind, der aber auch den vorhandenen Bestand festschreibt an Stellen, wo kein Neubau vorgesehen ist. Er wies darauf hin, dass, so gut und schön die vorgestellten Konzepte auch seien, es auch einen Quartiersentwicklungsplan gibt, der durch die vorgestellten Planungen ergänzt und konkretisiert wird (Blockkonzepte). In Abstimmung mit dem Quartiersentwicklungsplan liegt aber auch der Hafenentwicklungsplan / Innenhafenkonzept vor, das 2004 beschlossen wurde, und wo es im Bereich südlich der Admiral-Klatt-Straße darum geht, dass dort kein Wohnungsbau stattfindet, solange sich die Situation auf der Südseite des Handelshafens nicht geändert hat. Daher ist es auch schwierig, eine adäquate Nachnutzung für das Schlachthofgelände zu finden. Solange sich an der derzeitigen Situation nichts ändert, ist ein Nachdenken über eine Wohnbebauung in diesem Bereich nicht angesagt, allerdings müsse man bei einer Änderung der Situation dieses sofort wieder ins Auge fassen.

Herr **Radmer** verwies nochmals darauf, dass es Aufgabe der Politik ist zu bestimmen, wo die Entwicklung der Südstadt hingehen soll und dass dies auch von den (möglichen) Investoren so erwartet wird. Bevor an irgendwelche Bebauungspläne gedacht wird müsse ein entsprechendes Konzept erarbeitet werden.

Herr **Holland** wies darauf hin, dass südlich der Admiral-Klatt-Straße derzeit Lärmemissionen vorzufinden seien, die eine Wohnbebauung überhaupt nicht zulassen. Im Bereich der Deichstraße habe man ja bereits eine Planung in Richtung Wasser, und Ziel muss sein, auch den übrigen Teil des Gebietes in diese Richtung zu entwickeln. Wenn es nicht möglich ist, den Stadtteil in Richtung des Wassers zu

entwickeln behält er seinen derzeitigen Hinterhofcharakter. Und diese Absicht müsse auch nach außen signalisiert werden. Es kann durchaus sein, dass man für die Umsetzung letztlich 10 Jahre und mehr braucht, währenddessen kann man hier Grünanlagen vorhalten, um dann eben zu einem späteren Zeitpunkt, wenn die entsprechenden Voraussetzungen vorliegen, die geplante Entwicklungsrichtung weiterzuführen. Bis dahin müsse eben mit Zwischenlösungen gearbeitet werden. Aus diesem Grunde habe man ja auch bereits mehrere Varianten erarbeitet und vorgestellt. Er führe daraufhin die Vorstellung seines Konzeptes fort.

Herr **Schmidt** führte aus, dass der APB jährlich eine Studienfahrt unternimmt und man in diesem Zusammenhang auch schon in Flensburg oder Leer etc. gewesen sei. Hauptthematik sei zwar jeweils die Konversion gewesen, aber eben auch die Problematik, wie man das Wohnen ans Wasser bekommt. Wo die Stadtentwicklung erfolgreich war, ist diese Problematik auch entsprechend umgesetzt worden. Daher habe auch das vorgestellte Konzept in diesem Rahmen entsprechendes Erfolgspotential und zeichne auch den Weg vor, den man hier gehen müsse, und diesen Weg müsse man auch politisch langfristig festschreiben.

Herr **Kempcke** erklärte, dass man bei der Aufstellung eines Bebauungsplanes von Anfang an darauf Wert legen muss, dass die Wohnbebauung irgendwann einmal bis ans Wasser geht und die Genehmigung für die gegenüberliegende industrielle Nutzung nicht mehr verlängert wird. Diesbezüglich müsse man sich auch Gedanken über eine entsprechende Zeitschiene machen. Desweiteren ist es so, dass sich die in Betracht kommenden Grundstücke fast alle in privater Hand befinden. Man muss daher die Eigentümer davon überzeugen, dass das, was man hier nun macht, für die Eigentümer sowie natürlich den Stadtteil Sinn macht, so dass sie dann auch die entsprechenden Investitionen leisten, um ihre eigenen Grundstücke aufzuwerten, d.h. es ist hier noch viel Überzeugungsarbeit zu leisten.

Herr **Hellwig** führte aus, dass der derzeitige Knackpunkt das lärmintensive Gewerbe im Bereich des Hafens ist. Solange Jade-Stahl aber Bestandsschutz hat und auch nicht davon überzeugt werden kann, sich an anderer Stelle im Bereich Wilhelmshavens anzusiedeln, solange muss man darauf Rücksicht nehmen und kann hier keine Wohnbebauung durchführen.

Herr **Holland** erklärte, dass die Planung wie vorgestellt umsetzbar ist, unabhängig nun von der Frage Wann. Ein weiterer Vorteil der Planung ist der, dass man damit an die Eigentümer und mögliche künftige Investoren herantreten und zeigen kann, wohin die Entwicklung gehen soll. Er verwies auf die Tatsache, dass dies der einzige gründerzeitliche Stadtteil in dieser Größe zwischen Bahnhof und Hafen ist und damit hervorragendes Potential für die Stadtentwicklung bietet. Seit langem lässt sich bundesweit der Trend zum Wohnen am Wasser beobachten, und die Südstadt bietet hier ideale Entwicklungsvoraussetzungen trotz derzeit noch einiger Einschränkungen.

Herr **Tjaden** führte aus, dass man nun dieses Konzept habe, es seit 2004 ein Hafenwirtschaftskonzept gäbe und auch die WEB ein Konzept für die weitere Verwendung des ehemaligen Schlachthofes habe, und diese drei Konzepte nicht in allen Punkten übereinstimmen. Politisch müsse man sich nun einig werden, was man eigentlich wolle und dies auch in die anderen Konzepte mit übernehmen und damit Widersprüche in den einzelnen Konzepten beseitigen.

Herr **Harms** erklärte, dass die Koordination der einzelnen Konzepte Aufgabe der Verwaltung sei und er davon ausgehe, dass dies auch gemacht wird.

Frau **Lach** fragte, wie es sich denn mit dem Bereich der Bahngleise verhält. Die Gleise liegen dort bis mindestens 2011, danach soll dort eine Straße gebaut werden, um den Gewerbeverkehr aufzunehmen.

Herr **Holland** erklärte, dass dieser Bereich, in dem noch Gewerbe vorhanden ist und auch bleiben wird, von dem Blockkonzept nicht betroffen ist. Hier gehe es nur um den Bereich zwischen der Luisenstraße und der Deichstraße.

Herr **Holland** regte an, die vorgeführte Präsentation zur weiteren Bearbeitung allen Ratsmitgliedern zur Verfügung zu stellen. Er wird die entsprechenden Unterlagen Herrn Witt zur Verfügung stellen, der die weitere Verteilung übernimmt.

4.2 Sachstand Sanierung: Info EWS

Herr **Kuhnert** berichtete ausführlich über den derzeitigen Sachstand der Sanierung im Sanierungsgebiet „Westliche Südstadt“.

Er führte aus, dass es nach der APB-Sitzung am 09.06.2009 eine Sitzung mit der Fachhochschule und EWS gegeben habe. Es wurde eine repräsentative Umfrage bei den Studierenden der FH durchgeführt, wobei herauskam, dass der größte Teil der Studenten auch in Wilhelmshaven wohnt, allerdings meist nur ein Wochenende im Monat auch hier verbringt. Leider wohnen nur relativ wenige der Studenten in der Südstadt.

Die Wünsche nach der Wohnform wurden detailliert abgefragt, hier gab es über 36.000 Antworten, die nun weiter ausgewertet werden. Überwiegend, so konnte festgestellt werden, besteht der Wunsch nach gemeinsamen Wohnen mit bis zu 3 Bewohnern (WG), was für die Südstadt daher von Interesse ist, da es hier keine oder kaum kleine Wohnungen gibt. Das durchschnittliche Einkommen eines Studenten hier an der FH beträgt etwa 475 Euro monatlich.

Die Attraktivität des Umfeldes spielt bei der Wohnungssuche eine entscheidende Rolle (Sport- und Einkaufsmöglichkeiten etc.). Hier zeigt sich, dass diesbezüglich in der Südstadt noch Nachholbedarf besteht. Nach Schulnoten wird die Südstadt im 3er-Bereich bewertet, die Infrastruktur jedoch eher im 5er-Bereich.

Es gibt in der Südstadt ausreichend Eigentümer, die gerne an Studenten vermieten würden, so dass man diese Kundengruppe auch gezielt für die Südstadt aktivieren möchte, da sie auch Kultur- und Aktivitätenträger ist.

Auch in den anderen Kundengruppen möchte die EWS die Südstadt stärker profilieren. So wurde in den Modernisierungsrichtlinien der Einbau eines Fahrstuhls als förderwürdig mit aufgenommen, da man auch mit dem demographischen Wandel rechnen muss und daher auch das Wohnen im Alter hier eine gewichtige Rolle spielt. Natürlich soll der Einbau eines Fahrstuhles nicht in jedem Haus erfolgen, so dass auch weiterhin günstiger Wohnraum zur Vermietung zur Verfügung steht.

Zurzeit habe man noch 14 Modernisierungsgutachten sowie 25 laufende Modernisierungen. Es sind etwa 12 Mio. Euro mit einem Förderanteil von 3 Mio. Euro derzeit am Laufen, mit weiteren 5 Mio. Euro Investitionen ist bei den weiteren Modernisierungen zu rechnen. Die Fördermittel für 2009 sind bereits ausgegeben, die Mittel für 2010 bereits zum größten Teil reserviert. Es besteht weiterhin eine hohe Nachfrage nach Fördermitteln, was dafür spricht, dass der Sanierungsprozess nun ins Rollen gekommen ist. Die durchschnittliche Förderquote liegt bei 25%, etwa 90.000 Euro pro Objekt. Sollten sich aus den Modernisierungsgutachten reale Modernisierungen entwickeln, so würde dies den weiteren Einsatz von 1,2 Mio. Euro Fördermitteln bedeuten sowie ein Gesamtinvestitionsvolumen von 5 Mio. Euro.

Herr **Radmer** fragte, was bezüglich der Ansgarschule geplant sei.

Herr **Kuhnert** antwortete, dass das Gebäude von der EWS erworben wurde und man nun in Verhandlungen mit einem Investor und dem St. Willehad-Hospital stehe, um dort ein Altenpflegeheim für schwere Fälle zu errichten.

4.3 Bebauungsplan Nr. 51

Herr **Gabriels** fragte, ob die Absicht bestehe, den Rundwanderweg abzuschaffen, da die Aldenburger Anwohner diesen gerne behalten möchten. Dies gilt ebenso für den Weg bei den drei außerhalb des Bebauungsplanes neu gebauten Häusern.

Herr **Witt** erwiderte, dass in Kürze eine verwaltungsinterne Besprechung über die dortige Situation (Nordzugang Friedhof Aldenburg) und diesen Rundgang erfolgt.

4.4 Diverses

Herr **Rech** erklärte, dass eine neue Bahnhofstür eingebaut wurde. Das von der Firma Arche im Bereich des Taxistandes befindliche Telefon wurde zwischenzeitlich entfernt, da es auch von Randalierern stark beschädigt wurde. Weiterhin steht noch die Installation eines Wartehäuschens im Raum, welche allerdings nur dann gemacht werden kann, wenn dies für die Stadt kostenneutral bleibt. Ein Kümmeris bleibt weiterhin die Sauberkeit um den Bahnhof herum. Hier wird derzeit nur unqualifiziertes Personal eingesetzt, so dass man diesbezüglich noch Handlungsbedarf besteht. Vor dem Bahnhof sind zudem derzeit noch einige „Restfahrräder“ (fehlendes Vorder- oder Hinterrad oder es fehlen beide Räder) festgemacht, und dies schon seit Monaten, diese müssten langsam entsorgt werden.

Frau **Lach** führte aus, dass sie dieses Thema auch bereits bei SGW zur Sprache gebracht habe. Dieser Bereich wird täglich durch Mitarbeiter von SGW gereinigt. Problematisch bezüglich der Entfernung der Räder sind die Eigentumsverhältnisse, so dass es nicht möglich ist, diese einfach wegzunehmen, auch nicht nach drei oder vier Wochen.

Herr **Rech** führte weiter aus, dass aufgrund der öffentlichen Erregung, welche das Bild des APB auf Fahrrädern auf der Südstrandpromenade er nochmals mit Herrn Witt vor Ort gewesen sei, wobei festgestellt wurde, dass diese von mehreren Personen mit Fahrrädern befahren wird, wobei die Beschilderung nicht eindeutig darauf hinweist, dass dies hier nicht gestattet ist. Herr Witt werde nun dafür Sorge tragen, dass dort ein entsprechender Verbotshinweis angebracht werde, der auch für alle sichtbar ist.

Herr **Witt** erklärte, dass er dies bereits an die zuständigen Stellen weitergeleitet habe.

4.5 Beschilderungen in Wilhelmshaven

Herr **Schmidt** führte aus, dass es, wie er bereits auch früher bereits angemerkt habe, immer noch zu viele Schilder in Wilhelmshaven gäbe. Er regte an, die Verwaltung aufzufordern, diese Problematik endlich in Angriff zu nehmen und dem APB einen entsprechenden Zwischenbericht zu geben.

4.6 Planungen Rathausplatz

Herr **Rech** fragte, ob die Planung für den Rathausplatz weiter fortgeführt werde.

Herr **Witt** antwortete, dass dem so sei und im Anschluss an die Sitzung des APB eine öffentliche Anhörung mit den Marktbeschickern, dem Marktvogt und Frau Wohler vom Fachbereich Stadtplanung und -entwicklung stattfinde, um die Aufstellung der Stände jetzt und auf dem künftigen Rathausplatz zu diskutieren.

4.7 Rathauslöwen

Herr **Barkowsky** erklärte, dass die beiden Rathauslöwen derzeit ein sehr schlechtes Bild abgeben. Er wurde diesbezüglich auch schon von Bürgern angesprochen, die sich darüber aufregten.

Herr **Rech** führte aus, dass es sich hierbei um Spuren von Kalk handle, der oberhalb der installierten Sperrschicht ausgewaschen werde.

Herr **Witt** erklärte, dass er dies an Herrn Leinert (GGS) weitergeben werde, ob man dies nicht im Zuge der Sanierung des Rathauses mit thematisieren könne.

Herr **Kempcke** wies darauf hin, dass dies mit einer einfachen Reinigung nicht zu beheben sei und man daher die Löwen wohl abtragen und neu aufbauen müsse.

4.8 Wertstoffcontainer Bismarckplatz

Herr **Hellwig** erklärte, dass die derzeitige Situation mit den Müllcontainern nicht mehr haltbar sei, da es hier zu einer massiven Verschmutzung der Umgebung kommt, gerade im Bereich der Papiercontainer, da grundsätzlich wesentlich mehr Müll gelagert wird als die Container aufnehmen können. Er habe auch bereits mehrfach darum gebeten sich zu überlegen, ob man die Container nicht an anderer Stelle aufstellen könne. Ebenfalls der Zustand des Brunnens könne so nicht hingenommen werden. Auch wenn er nicht in Betrieb sei, so könne man wenigstens für eine regelmäßige Reinigung Sorge tragen. Ein dritter Punkt ist die dankenswerter verbreiterte Fahrraddurchfahrt im Bereich Müllerstraße/Stettiner Straße, die nun aber regelmäßig von Fahrzeugen zugeparkt wird, da nirgends ein Hinweis zu finden ist, dass das Parken an dieser Stelle nicht erlaubt ist. Die Radfahrer sind aufgrund dieser Situation gezwungen, weiterhin an den Schaufenstern entlang zu fahren. Desweiteren gibt es in diesem Bereich einen schweren Holztisch, der aufgrund der zu großen Entfernung von der Sitzbank von da gar nicht nutzbar ist und für die Radfahrer gerade im Dunkeln aufgrund mangelnder Beleuchtung und Kennzeichnung eine Gefahr darstellt. Aufgrund des Aussehens des Tisches könnte dieser eigentlich entfernt werden, zumindest aber müsse er für die Radfahrer im Dunkeln irgendwie kenntlich gemacht werden.

Herr **Harms** erklärte, dass das Thema mit den Containern bereits in der Sitzung vom 11.08. angesprochen wurde und er das an die WEB weitergegeben habe. Von dort habe man die Antwort erhalten, dass man sich bereits seit Jahren darüber Gedanken gemacht habe, aber wegen der Größe und der Menge der Container hat sich bisher noch keine alternative Lösung finden lassen. Seitens WEB wird dieser Platz häufiger angefahren zwecks Leerung und Reinigung als die anderen in Wilhelmshaven, mehr sei derzeit nicht zu machen. Eine Möglichkeit, dies zu ändern, würde sich bei einer Neugestaltung des Bismarckplatzes ergeben.

Herr **Witt** betonte, dass bei allen Planungen hinsichtlich der Neugestaltung des Bismarckplatzes der Umplatzierung der Wertstoffcontainer an eine andere Stelle eine

tragende Rolle zukommt. Diesbezüglich sei der Parkplatz an der Flensburger Straße immer wieder ins Gespräch gebracht worden. Der derzeitige Platz bleibt bisher jedoch bestehen, da sehr viele Marktkunden ihre Wertstoffe vor dem Einkauf auf dem Markt dort entsorgen. Der Platz an der Flensburger Straße ist sowohl fußläufig als auch mit dem Fahrzeug sehr gut zu erreichen.

Herr **Hellwig** befürwortete die Idee des neuen Standortes. Es sei zwar schön und gut, dass die bisher getätigten Planungen hinsichtlich des Bismarckplatzes alle die Umsetzung des Containerstandortes beinhalten, der Platz zeigt sich derzeit aber noch im Stil der 60er Jahre und es ist aber auch bekannt, dass die Stadt Wilhelmshaven in den nächsten Jahren nicht über die finanziellen Mittel verfügen wird, eine Umgestaltung des Platzes vorzunehmen. Dies bedeutet aber nicht, dass man daher dann das Müllproblem immer weiter vor sich herschieben kann.

Herr **Schmidt** unterstützt den Gedanken der Umsetzung des Containerstandortes. Der Platz sei derzeit wenig repräsentativ, er warnte aber davor, hier auf Dauer angesichts der Finanzlage nichts zu unternehmen, schließlich könne man eine Umgestaltung auch in mehreren Etappen in Angriff nehmen.

Herr **Kempcke** wies darauf hin, dass der Standort Flensburger Straße zwar durchaus angemessen ist, seines Wissens nach aber keine Stellplätze dafür entfallen könnten, da diese bauordnungsrechtlich der Reha-Klinik zugeordnet sind. Bezüglich des Bismarckplatzes stellte er fest, dass die Flächen, welche ursprünglich für die Marktbeschicker vorgehalten wurden, nun überdimensioniert sind, da nicht mehr genügend Marktbeschicker dort ihre Stände aufstellen.

Herr **Witt** führte aus, dass letztlich drei Dinge Anlass für die Neubepanung des Bismarckplatzes waren. Zum einen sei dies die Überdimiensionierung des Busbahnhofs (hier hätte man bei einer Umplanung Fördermittel erhalten können), zum zweiten die Nichteinsehbarkeit des Platzes durch das große Trafogebäude auf der Nordseite und Drittens der Standort der Container.

5 Öffentliche Anhörungen

Eine öffentliche Anhörung fand nicht statt.

Es folgte der nichtöffentliche Teil der Sitzung.

Ende der Sitzung 17:30 Uhr

Unterschrift
Dezernent

Unterschrift
Vorsitzende/r

Unterschrift
Protokollführer/in

Dateiname: 9595.14790.doc
Verzeichnis: C:\Documents and Settings\Default User\My Documents
Vorlage: Normal.dotm
Titel: Sitzung 10/2009
Thema: Sitzungsdatum 29.09.2009
Autor: SDW
Stichwörter: Sitzungsort Sitzungszimmer Technisches Rathaus,
Rathausplatz 9, 26382 Wilhelmshaven
Kommentar: erstellt am 09.11.2009
Erstelldatum: 09.11.2009 09:29:00
Änderung Nummer: 1
Letztes Speicherdatum: 09.11.2009 09:29:00
Zuletzt gespeichert von: SDW
Letztes Druckdatum: 09.11.2009 09:29:00
Nach letztem vollständigen Druck
Anzahl Seiten: 8
Anzahl Wörter: 3.383 (ca.)
Anzahl Zeichen: 21.318 (ca.)